

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgaben die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/
PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Sonnige Witterungsphase

Ein sogenannter Halo um die Sonne: Solche Lichterscheinungen kommen viel häufiger vor als man denkt. Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Die trockene Kälte der letzten Tage brachte uns die erste Schönwetterphase in diesem Jahr. Jetzt an diesem Wochenende sind zwar zeitweise wieder einige dicke Wolken unterwegs, doch es bleibt weiter meist trocken. Auch die Sonne lässt sich nach und nach wieder blicken, vor allem am Sonntag.

Region Rhein-Main – Damit geht es in der neuen Woche in eine weitere trockene und oft schöne und sonnige Witterungsphase. Und nicht nur das: Die Temperatur klettert auch langsam in milde Bereiche, so dass wir tagsüber wohl deutlich über +10 Grad bekommen. Wenn dann noch die Sonne scheint, können wir das baldige Kommen des Frühlings schon bestens fühlen.

Wo wir gerade bei der Sonne sind: Eine bunte Vielfalt an Farben umgibt uns, nicht nur am Erdboden, sondern auch in der Luft. Das Licht der Sonne sorgt hier für ein buntes Allerlei und für viele weitere, teils ziemlich originelle optische Erscheinungen. Wer mit offenen Augen durch den Tag geht, kann eigentlich ständig irgendwelche Lichtspiele sehen. Das fängt schon beim blauen Himmel an. Das ist nicht etwa die Eigenfarbe des Weltalls über uns, sondern eine ziemlich komplexe Zusammenarbeit zwischen Licht und Luft. Salopp erklärt geht das so: Das von der Sonne ausgesendete Licht kommt wellenförmig zu uns, aber sehr unterschiedlich. Der blaue Anteil des Lichts ist „kürzerwellig“, er ist sozusagen nervöser und zappelt mehr her-um als der rote Anteil des Lichts. Rote Wellen sind „längerwellig“ und fahren ruhiger in ihren Bahnen. Wenn diese Lichtwellen auf die Luftmoleküle der Erdatmosphäre tref-

fen, sind die blauen, „zappeligen“ Lichtwellen die Crasher: Sie stoßen ständig gegen die Moleküle, werden dadurch in ihren Bahnen abgelenkt („gestreut“) und übertönen so quasi gleich mal den roten Lichtanteil. Damit erscheint der wolkenfreie Tageshimmel über uns in einem Blau – und zwar dann, wenn die Sonne deutlich über dem Horizont steht.

Bei tief stehender Sonne ändert sich das aber. Denn dann verblasst das Himmelsblau und macht allen möglichen Rottönen Platz. Das liegt daran, dass die Sonnenstrahlen nun flach durch die Luftschicht laufen und damit einen viel längeren Weg in der Atmosphäre zurücklegen müssen, um zu unserem Auge zu gelangen. Da sind die blauen Lichtwellen-„Crasher“ im Nachteil. Sie werden bei so vielen Kollisionen mit den Luftmolekülen irgendwann doch mal weggestreut. Übrig bleiben nun die ruhigeren Rotanteile des Sonnenlichts, weshalb Sonnenauf- und -untergänge häufig in Orange oder Rot erglühen. Doch nicht nur für die Farben am Himmel ist das Sonnenlicht verantwortlich, sondern auch für eine ganze Menge weiterer optischer Phänomene, alles Folgen des Aufeinandertreffens der Lichtstrahlen mit den Bestandteilen der Atmosphäre. Da wird gestreut, gebeugt, gebrochen, reflektiert und gespiegelt, dass es eine wahre Pracht ist! Fast ständig führt dieser „Knick in der Optik“ zu interessanten Phänomenen: Das beginnt bei fast alltäglichen Luftspiegelungen. Hierzu gehören die Verzerrungen von Sonne und Mond am Horizont und auch die berühmten „Fata Morgana“, die es nicht nur in der Wüste, sondern auch bei uns häufig gibt: So erscheint an heißen Tagen über fer-

nen Straßen eine helle Fläche, die an einen See erinnert. Das ist nichts anderes als der gespiegelte Himmel obendrüber.

Häufig sind dann auch optische Erscheinungen um Sonne, Mond und andere Lichtquellen. Das fängt an bei sogenannten Höfen, Koronen und Glorien, geht über das Irisieren mancher Wolken und reicht bis hin zu Schattenwürfen, wo wie bei den geisterhaften Brockengespenstern der eigene Schatten riesenhaft auf eine Nebelwand projiziert wird und so den unbedarften Betrachter erschrickt.

Am spektakulärsten ist für die meisten von uns der Regenbogen, der die Folge eines komplexen Zusammenwirkens von Lichtbrechung und -reflexion ist und im Flachland übrigens nur gesehen werden kann, wenn die Sonne tiefer als 42 Grad über dem Horizont steht (etwa zwei Handbreit). Je tiefer der Sonnenstand, umso größer der Bogen. Blau ist beim einfachen Regenbogen innen, Rot außen. Neben den Regenbögen gibt es sehr häufig auch Lichtbögen um Sonne und Mond, die genauso aussehen, aber nichts mit einem Regenbogen zu tun haben. Das sind die sogenannte Halos, die durch Reflexion an Eiskristallen entstehen. Die sind sehr häufig und weisen eine unfassbar große Vielfalt auf, die von einfachen Nebensonnen und Lichtringe und -bögen über Lichtsäulen bis hin zu extrem seltenen V-förmigen Lichtbögen in Eisebeln reicht. Aus der Geschichte sind viele Fälle überliefert, wo Menschen aufgrund heller Haloerscheinungen in Panik gerieten und das bevorstehende Ende der Welt beklagten. Was Ihnen aber bestimmt nicht passieren wird, denn beim nächsten Halo freuen Sie sich einfach, dass es da ist.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd